REMS-MURR

Diese zwei Wasserstoffbusse gehen in den nächsten Wochen in den Probebetrieb im Remstal. Foto: Frank Rodenhausen

Wasserstoffbusse gehen in den Probebetrieb

Der Rems-Murr-Kreis feiert seine ersten Wasserstoffbusse als Zukunftsprojekt. Die lokale Produktion in Waiblingen beginnt aber erst frühestens 2027.

Von Frank Rodenhausen

WAIBLINGEN. Der Bus zischt leise an die Zapfsäule. Keine Dieselwolke, kein Motorbrummen, nur das Surren der Technik. Landrat Richard Sigel und Waiblingens Oberbürgermeister Sebastian Wolf greifen gemeinsam zur Zapfpistole, lächeln in die Kameras, während hinter ihnen die neue Wasserstofftankstelle am Waiblinger Tor in der Mittagssonne glänzt. Der Rems-Murr-Kreis feiert den Start seiner ersten Wasserstoffbusse – und inszeniert sich dabei als Vorreiter einer klimaneutralen Verkehrswende.

Doch hinter der symbolischen Premiere steckt auch eine Geschichte mit Verzögerungen, Unsicherheiten und offenen Baustellen. Denn die Tankstelle ist zwar in Betrieb, aber noch nicht fertig. Der Elektrolyseur fehlt weiterhin. Erst Anfang 2027 soll die Anlage tatsächlich grünen Wasserstoff direkt vor Ort produzieren können. Bis dahin kommt er per Trailer aus Mannheim nach Waiblingen – nachhaltig zertifiziert zwar, aber eben nicht lokal erzeugt.

Wasserstoffbusse im Remstal: Start mit Hindernissen

Es ist ein Projekt, das seit Jahren vorbereitet wird und immer wieder ins Stocken geriet. Bereits 2020 hatte der Kreistag die Wasserstoffstrategie beschlossen. Der Rems-Murr-Kreis wurde Teil des bundesweiten „HyPerformer"-Programms und erhielt Fördermittel für den Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft. Die Vision: grünen Strom vor Ort erzeugen, daraus Wasserstoff herstellen und damit eine komplette Busflotte antreiben.

Nun beginnt zumindest der erste Praxistest. Sechs Wasserstoffbusse des Typs „Caetano H2 CityGold" sollen in den kommenden Wochen schrittweise in den Linienbetrieb gehen, vor allem auf den Linien 202 und 206 Richtung Weinstadt. Weitere sieben Gelenkbusse von Mercedes werden erst gegen Ende des Jahres erwartet. Der vollständige Echtbetrieb soll im Januar 2027 starten.

Die Verantwortlichen sprechen dennoch von einem „Leuchtturmprojekt". Tatsächlich ist die Kombination ungewöhnlich: Wasserstoffproduktion, Tankstelle und Busbetrieb sollen langfristig an einem Ort zusammengeführt werden. Oberbürgermeister Sebastian Wolf nennt das Projekt in dieser Konstellation sogar „deutschlandweit einzigartig". Der Wasserstoff soll künftig direkt vor Ort aus erneuerbaren Energien entstehen – samt Nutzung der entstehenden Abwärme für das Waiblinger Wärmenetz.

Wasserstoff statt Elektro: Rems-Murr-Kreis trotzt Stromnetzproblemen

Die Debatte über den richtigen Antrieb im öffentlichen Nahverkehr läuft längst mit voller Härte. Viele Städte setzen inzwischen auf reine Elektrobusse. Im Rems-Murr-Kreis dagegen glaubt man weiter an Wasserstoff – auch wegen der Topografie und der Infrastrukturprobleme im ländlichen Raum. „Man hat mit Wasserstoff kein Stromnetzproblem", sagt Landrat Sigel beim Pressetermin.

Tatsächlich argumentiert die Kreisverwaltung seit Monaten, dass der Ausbau der Stromnetze und die Elektrifizierung vieler Betriebshöfe zu langsam vorankämen. Gerade im hügeligen Schwäbischen Wald stoßen Batteriebusse laut Landkreis bei Reichweite und Winterbetrieb an Grenzen.

Wasserstoffbusse: Alltagstauglich, aber doppelt so teuer

Für Birgit Stoib, Geschäftsführerin der Friedrich Müller Omnibusunternehmen GmbH (FMO), liegt der größte Vorteil der Brennstoffzellentechnik in der Alltagstauglichkeit. Rund 350 Kilometer Reichweite seien wetterunabhängig möglich, dazu komme die schnelle Betankung. Ein E-Bus müsse oft stundenlang laden, ein Wasserstoffbus sei nach wenigen Minuten wieder einsatzbereit.

Allerdings hat die Technik ihren Preis. Ein Wasserstoffbus kostet nach Angaben Stoibs doppelt so viel wie ein klassischer Dieselbus. Trotzdem hält der Kreis an der Strategie fest – „technologieoffen", wie der Landrat betont. Insgesamt investieren Landkreis und Stadt Waiblingen gemeinsam 11,7 Millionen Euro in die Infrastruktur. Hinzu kommen rund fünf Millionen Euro Bundesförderung.

Kritik an hohen Kosten und langsamer Wasserstoffentwicklung

Ganz ohne Zweifel bleibt das Projekt dennoch nicht. Kritiker bemängeln die hohen Kosten und die bislang schleppende Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft in Deutschland. Selbst der Landkreis räumt inzwischen ein, dass sich die Technologie deutlich langsamer verbreitet als ursprünglich erwartet.

Hinzu kommen praktische Probleme. Die Tankstelle ist bislang nur eingeschränkt nutzbar. Für den öffentlichen Betrieb fehlt noch die Datenverbindung für bargeldloses Bezahlen. Vor allem aber fehlt weiterhin das eigentliche Herzstück der Anlage: die lokale Produktion des Wasserstoffs.

Hoffnung rollt leise durchs Remstal: Wasserstoffbusse im Test

So wirkt der Start der Busse derzeit wie ein vorsichtiger Testlauf – nicht wie der große Durchbruch. Die Vision fährt bereits durchs Remstal, aber noch mit angezogener Handbremse.

Ob daraus tatsächlich eine Blaupause für andere Regionen wird oder nur ein teures Prestigeprojekt, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Im Moment aber rollt im Remstal erst einmal die Hoffnung vom Hof – leise, emissionsfrei und mit Wasserstoff im Tank.

Falscher Elektriker stiehlt Schmuck

BACKNANG. Ein unbekannter Täter hat sich unter einem Vorwand Zugang zu einer Wohnung verschafft und dort Schmuck gestohlen. Der Mann klingelte laut Polizei am Montagnachmittag an einer Wohnung in der Gartenstraße in Backnang und gab an, dass etwas mit der Elektrik nicht stimme.

Unter diesem Vorwand wurde der Unbekannte in die Wohnung gelassen. In einem unbeobachteten Moment entwendete er nach Polizeiangaben Schmuck aus dem Schlafzimmer. Der Wert liegt im niedrigen vierstelligen Bereich. Zu dem Tatverdächtigen ist laut Polizeibericht bislang lediglich bekannt, dass er etwa 1,70 Meter groß und schlank sein soll. Das Polizeirevier Backnang hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet Zeugen um Hinweise unter der Telefonnummer 0 71 91/90 90. *cl*

Polizei informiert zu Einbruchschutz

WINTERBACH. Die Lebensqualität und das Sicherheitsgefühl von Menschen, die zu Einbruchsopfern werden, sind oft stark beeinträchtigt. Damit es erst gar nicht so weit kommt, ist die Polizei mit dem Infomobil des Landeskriminalamts (LKA) Baden-Württemberg zum Thema „Einbruchschutz" unterwegs. Am Donnerstag, 28. Mai, steht es am Marktplatz in Winterbach. Dort informiert die Kriminalpolizei von 9 bis 15 Uhr über Einbruchschutz.

Ein Blick in die Kriminalstatistik zeige, dass knapp die Hälfte der Einbrüche im Versuch gescheitert seien. Wichtig seien diesbezüglich eine gute Sicherungstechnik, ein „sicherungsbewusstes Verhalten" und aufmerksame Nachbarn. So könne vermieden werden, dass die Privatsphäre verletzt und das Sicherheitsgefühl getrübt würden. *jüv*

Autofahrer übersieht 57-jährige Radlerin

WAIBLINGEN. Bei einem Verkehrsunfall in Waiblingen ist am Dienstagmorgen eine Radfahrerin leicht verletzt worden. Der Unfall ereignete sich in der Stuttgarter Straße. Wie die Polizei berichtet, hatte ein 56 Jahre alter Fahrer eines Ford nach rechts abbiegen wollen. Dabei übersah er offenbar eine 57-jährige Radfahrerin. Es kam zur Kollision.

Durch den Zusammenstoß stürzte die 57-Jährige auf die Fahrbahn und zog sich leichte Verletzungen zu. Am Fahrrad und am Ford entstand ein Schaden von mehreren Hundert Euro. Die Polizei hat die Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen. *sas*

Sag's mit Liebe: Das Wieslauftal wird zum Wieslovetal

Die künftige Bürgerstiftung Rudersberg will dauerhaft Vermögen aufbauen und das gesellschaftliche Leben in der Gemeinde unterstützen.

Von Dirk Herrmann

Hier ist schon immer „Love" zuhause: Blick von Necklinsberg ins Wieslauftal bis zur Burg Waldenstein. Denn die Wieslauf hieß ursprünglich „Wisilaffa". Foto: Gottfried Stoppel

RUDERSBERG. Ach, wie schön: „Love is all allround" von Wet Wet Wet. Oder: „Love" von John Lennon. Oder „How deep is your Love" von den Bee Gees. Selbst unsere beim Eurovision Song Contest in Wien für „Fire" mit dem drittletzten Rang abgestrafte deutsche Vertreterin Sarah Engels hat vor fünf Jahren durch ihr millionenfach geklicktes „Love is Love" für Furore gesorgt. Es gibt kaum ein Wort, das in der Popkultur so innig geschmettert wird wie das Hauptwort „Love".

Nun, jetzt zieht die Liebe in den östlichen Rems-Murr-Kreis ein, in den südlichen Teil des Schwäbischen Waldes zwischen Kaisersbach, Rudersberg und Schorndorf. Dort, im 23,8 Kilometer langen Wieslauftal, fühlte man sich zumindest zeitweilig ganz unten, man versank im Wasser, die Brühe stand bis zum Hals und höher. Doch so langsam haben sich die Bewohner aus dem Überschwemmungstief herausgekämpft – dann kann zur weiteren Unterstützung und Aufheiterung ein wenig Liebe nicht schaden.

Getreu dieser Devise hat die vom Hochwasser Anfang Juni 2024 schwer gebeutelte Gemeinde Rudersberg eine besondere Initiative auf den Weg gebracht: Das Wieslauftal wird zum Wieslovetal.

Diese Botschaft hat der Rudersberger Bürgermeister Raimon Ahrens verkündet. Den Beschluss für die Gründung der „Bürgerstiftung Wieslovetal" hat der Rudersberger Gemeinderat gefasst. Ziel der Stiftung ist es demnach, das gesellschaftliche Leben zu fördern und das bürgerschaftliche Engagement in Rudersberg langfristig zu stärken.

Stiftung will Menschen unterstützen

Wie das Rathaus in einer Mitteilung erläutert, unterstützt der Love-Vorstoß insbesondere Vorhaben aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Kultur, Sport, Umwelt- und Naturschutz, soziale Hilfen oder Heimatpflege. Zudem soll die Stiftung die Möglichkeit bieten, Menschen und Projekte in besonderen Ausnahmesituationen – beispielsweise nach Ereignissen wie Hochwasser oder Starkregen – zu unterstützen.

Bereits jetzt steht fest, dass neben der Gemeinde Rudersberg die Volksbank Stuttgart eG als Gründungsstifter auftritt und ein Stiftungskapital von 50 000 Euro bereitstellt. Der Bürgermeister begrüßt dieses Engagement und wertet es als Signal für die gemeinsame Verantwortung vor Ort. Die Bürgerstiftung soll dauerhaft Vermögen aufbauen, die Erträge werden künftig für gemeinnützige Projekte in Rudersberg verwendet.

Das Besondere, so Schultes Ahrens: „Die Stiftung gehört gewissermaßen uns allen. Sie wirkt langfristig und unabhängig, stärkt unsere Gemeinschaft und ermöglicht es, Ideen und Projekte umzusetzen, die sonst vielleicht nicht realisierbar wären."

Gerade Vereine, soziale Initiativen sowie kulturelle und sportliche Einrichtungen können von den späteren Ausschüttungen profitieren. Ziel ist es, eine unabhängige und nachhaltige Förderstruktur für das Gemeinwesen in Rudersberg zu schaffen.

Bürger sollen für Stiftung spenden

Um den Aufbau der Stiftung aktiv zu unterstützen, ruft die Gemeinde Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine und weitere Unterstützer dazu auf, sich mit Spenden oder Zustiftungen einzubringen. Besonders attraktiv: Spenden und Stiftungen zur Initiierung der Stiftung werden durch die Gemeinde bis zu einem Gesamtbetrag von 100.000 Euro verdoppelt. Ab einem Beitrag von 2000 Euro werden Unterstützerinnen und Unterstützer automatisch Gründungsstifter der Bürgerstiftung Wieslovetal.

Die Wieslauf wird erstmals im Jahr 1027 als „Wisilaffa" erwähnt – von „laffa" zu „Love" muss man also nur ein Aussprachemuggaseggele bewältigen.

→ **Weitere Informationen** zur Bürgerstiftung, zu Beteiligungsmöglichkeiten sowie zu den entsprechenden Kontodaten finden Interessierte unter der Rubrik Bürgerstiftung Wieslovetal auf der Internetseite der Gemeinde Rudersberg.

Kokain und kein Führerschein

KERNEN. Ein 24 Jahre alter Autofahrer muss nach einer Verkehrskontrolle mit einer Anzeige rechnen. Der Mann war am späten Montagabend im Gaiernweg in Kernen-Stetten von der Polizei kontrolliert worden.

Laut der Polizei stellte sich dabei heraus, dass der 24-Jährige keine gültige Fahrerlaubnis besitzt. Zudem ergab sich der Verdacht, dass der Mann unter Drogeneinfluss am Steuer saß. Ein Urintest schlug positiv aus und erhärtete den Verdacht des Kokainkonsums. Der Autofahrer musste daraufhin eine Blutprobe abgeben. *cl*

Polizeihubschrauber sucht Vermissten

BACKNANG. Aufregung in Backnang: Ein Polizeihubschrauber ist am Montagabend zur Suche nach einem vermissten Mann eingesetzt worden. Nach Polizeiangaben war nicht auszuschließen, dass sich der 23-Jährige aus dem Backnanger Teilort Sachsenweiler in einer hilflosen Lage befinden könnte.

Der Einsatz begann laut dem Polizeibericht gegen 20.44 Uhr. Neben dem Helikopter waren mehrere Streifen an der Suche beteiligt. Kurz nach 21 Uhr gaben die Einsatzkräfte Entwarnung – der vermisste Mann wurde wohlbehalten angetroffen. *cl*